

In Gastein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **5 (1879)**

Heft 35

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-424299>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An Altmeister Ludwig Vogel.

Wenn ich Dir danke, soll's bescheiden klingen.
Nicht *dass* Du maltest und nicht *wie* Du maltest,
Und dann auch nicht, was Du den Kennern galtest,
Will ich in meinem Lebewohl Dir singen.

Die Tugend, die Du uns so oftmal zeigtest
In Deinen herrlich komponirten Bildern,
Sie lässt sich nur in einem Worte schildern,
Das ganz zu sein, Du stetsfort hin Dich neigtest.

Das, was uns die Gelehrten alle nahmen
In Ihrem monomanen Forscherdünkel,
Du warftest es nicht auch verbraucht in' Winkel;
Du stelltest unvergänglich es in Rahmen.

Dort bleibt's ein immerwährender Genosse
Von wahrer Freiheitslieb' und ihrer Tugend.
Du bleibst im Alter auch, wie in der Jugend:
Getreu ein *ächter, treuer Eidgenosse!*

Brueter Stanispu entwürft den Plän zum nächsthen eidgenösigten
Schüttzenfäscht in Freypurg im Nüöchterland
anno salutis 1881.



Das Fäscht wird nicht zu Juli Zait im wüthigen Zeichen
des rattikahlen Leuen, sondern zu Junii Zait im läplichen
Zeuchen tessk-Repses abgehalten werden und ist dasselbigte
dem hailigen Jessuider *Canisius* (morixit † 1592) detizireth,
weil er nebst Ignaziuss fon Loyala unzer grunzbrafer Schutz-
hailigter ist.

- 1) Die Hauptschdichschaibe haisst nicht Vatterland, sondern *Vattikan*.
- 2) Der Toppel würdt in Peterspfennigen entrüchtigt.
- 3) Auff der Rettnerbiene türfen nurr religiöslieche Tho-Aeste abgelassen werden.
- 4) Der allererstliche Tho-Ast muss dem hailigten Fadder gälten, der zweute tem Bapst, der trittte dem Pontifax Mag si-Muoss, der fierthe Leo, dem dreizähngten, der fünfte dem Ohberhaupt der alleinzählig mach-Entenkürche und der sexteste dem ahrmen Mann auf Stroooh!

- 5) Der siepente Tho-Ascht gilt den fromben Fettern Jesuider, welche fon den gottferghsenen Franzhosen hinausge„gambett“iereth und hier alz willkommene Freinde wieter ein„weck-wülleret“iereth worten sind.
- 6) Auff tass Fatterland darf nurr thoastiert werden, wenn das Luzernige gemeint ischt und auf die Freiheit oder Liperdé von Chorderet.
- 7) Jeter Schüttdze muess ein *Skalpulier* tragen.

Fromlächte Ehrengapen wüsste ich schon zum Fooraus
eine gans hibsche äne-zahl zum Beisspiel:

- | | |
|--|------------|
| a) Ein Saum Lourdes-Wasser toppelt penedizirt | Fr. 100. — |
| b) Ein auff den hailigten Joseph gezogener Wäxel, zahlpar im Himmel | „ 100. — |
| c) Ein follkommener Apress von 300 Tagen | „ 300. — |
| d) Eine Grattisabssollutzion fir alle üper tass Schüttzenfäscht in Freipurg zu verübenden Sinden | „ 300. — |
| e) Ein geischliches Clystier für im Glauben verschtopfte Sinder | „ — 50 |
| f) Ein Jahresabbonemang auff die Freypurger „Liperté“ und das Brunnentruder „Pays“, näbst „Gury's Moral“, thut ein Bruder dem andern | „ 50. — |
| g) Wuilleret's berihmbtes aper-sü in Schweinsletter eingebündiget, mit einer forrehde vom Berner Patri-zieher Eduard | „ —. 30 |
| h) Ein grosses Baketh Baslerlek-ehrlri & Nonnenf | „ 20. — |

Apperenpoh! Am Fraitag ischt Faschdtag und darf nurr Pfaffenmöggen und Stockfisch gegässen werden. Wer Tisch-Benz will, muoss dem heiligten Fatter 50 Fr. zahlen.

Russisch.

Was ist's, das dort in Rußland schwebt in hoher blauer Luft,
Es baumelt hin, es baumelt her und riecht wie Noderdust?
„Mein Sohn, das ist ein Mensch, wie Du, ein Bruder un'res Christ,
Allein er hängt da oben jetzt, weil er ein Nihilist.“

Ein Nihilist? Das ist gewiß ein Räuber, frech und graus,
Daß man ihn als Crempel hängt hier in die Luft hinaus? —
„Ein Nihilist, das ist ein Mensch, der wild nach Freiheit drängt,
Und hier in Rußland ist nur frei, wer drauß' — im Freien
hängt!“

Fikate.

„Im Wald und auf der Haide, da hab' ich meine Freude,
dachte Hans und schoß einen Mehbock, obgleich er keine Jagdberechtigung hatte.

„Zieht im Herbst die Lerche fort,“ belehrte ein Höteliier seinen
Koch, „dann wollen wir die Leipziger Lerchen von der Speisefarte streichen.“

In Gastein.

Dort in Gastein sitzt Bismard und
Andrassy jetzt vergnüglich,
Befänden Beide sich gesund
Und sonst auch ganz vorzüglich.

Zwar sind die Reiche Weider krank,
Doch das ist nebensächlich;
Den Kanzlern geht es — Gott sei Dank!
Gemüthlich und gemächlich.

So fängt die Mäuse man mit Sped,
Den Narr'n mit faulen Wizen —
Und sitzt der Karren ganz im Dreck —
Geht man und läßt ihn — sitzen.